

### Amen

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn, wie Martini teilen können. Und schenke uns offene Herzen, damit wir wirklich wo andere Menschen unsere Hilfe brauchen. Schenke auch uns offene Augen, damit wir sehen, und mit anderen teilen. Wir danken dir für alle Menschen, die wie Martin sind. Wir danken dir, dass er mit dem Bettler geteilt hat. Wir danken dir für den heiligen Martin.

### Guter Gott,

2. Ihm ist so kalt. Er friert so sehr. Wo kriegt er etwas Warmes her?  
 Er hört ...  
 3. Der Hunger tut dem Mann so weh, und müde stapelt er durch den Schnee.  
 Er hört ...  
 4. Da kommt daher ein Reitermann, der hält sogleich sein Pferd hier an.  
 Er sieht den Mann im Schnee und fragt: „Was tut dir weh?“ Er sieht ...  
 5. Er teilt den Mantel und das Brot und hilft dem Mann in seiner Not.  
 So gut er helfen kann. Sankt Martin heißt der Mann. Er hilft, so gut er kann ...  
 6. Zum Martinstag steckt jedermann leuchtende Laternen an.  
 Vergiss den andern nicht, drum brennt das kleine Licht Vergiss ...

von der CD: Sankt Martin in Kompanie, © Tausen & Co., Kempten, www.martin.de

Text: Robert Kreuzer, Peter Janssens, Kommt alle und seid froh, 1982  
 Alle Rechte: Peter Janssens Musik Verlag, 48271, Heftig, www.peter-janssens.de

Ein armer Mann, der klopfte an die Tür.  
 Ein armer Mann, der klopfte an die Tür.  
 Er hörte kein Wort, er hörte kein Wort.  
 Er hörte kein Wort, er hörte kein Wort.  
 Er hörte kein Wort, er hörte kein Wort.  
 Er hörte kein Wort, er hörte kein Wort.



Mehl und Backpulver auf die Tischplatte sieben. In der Mitte eine Rolle Teig auf eine ebnenholzte Holzform (Modell) legen, fest eindrücken und vorsichtig herausziehen. Die Plätzchen, Butter und Zucker mit einem Teigschaber erst auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen und bei 200 Grad Ober-/Unterhitze etwa 10 Minuten hellbraun backen. Spekulatius auf Kuchengittern vollständig abkühlen lassen.



- 1 kg Mehl
- 500 g Zucker
- 1 TL Karamoll
- 1 TL Korander
- 1 Päckchen Backpulver
- 2 Päckchen Vanillezucker
- 500 g Butter
- 1 Prise Muskat
- 1 Messerspitze Nelken

### Spekulatius nach Schwester Josefine



**St. Martin und die Martinsgans**  
 Als die Menschen in Tours den heiligen Martin zu ihrem Bischof machen wollten, versteckte er sich aus Bescheidenheit in einem Gansstall. Das lichte Geräusch der Gänse führte die Menschen aber rasch auf seine Spur.



**Süße Martinsgänse**

250 g Quark  
 125 g Zucker  
 1 Pck. Vanillezucker  
 1 Ei  
 1 Prise Salz  
 10 cl Öl  
 400 g Mehl  
 1 Pck. Backpulver

Quark, Zucker, Vanillezucker, Ei, Öl und Salz in den Mixtopf geben und 2 Minuten verrühren. Dann Mehl und Backpulver dazugeben und 4 Minuten mit dem Knethaken darankneten.  
 Auf bereiteter Fläche 0,5 cm dick ausrollen und ausstechen.  
 Auschließend Milch mit Eiweiß verquirlen, die Martinsgänse damit bestreichen und die Rosinen daraufsetzen.  
 1 Pck. Backpulver  
 10 cl Öl  
 400 g Mehl  
 1 Ei  
 1 Prise Salz

Zum Bestreichen:  
 1 Elgöl  
 1 El Milch  
 Rosinen für die Augen

Backen auf 175 Grad vorheizen.  
 Backzeit ca. 15 Minuten.



## Die Laterne brennt!

Vom heiligen Martin können wir das Teilen lernen – eine Vorlesegeschichte zur Martinszeit



Christina und Benedikt sind aufgeregt. Heute ist Martinsumzug. Sie können es kaum erwarten, bis es draußen dunkel wird. Wie jedes Jahr wird sie Opa abholen. Aber bevor es auf die Straße zum Laternelaufen losgeht, muss er ihnen unbedingt die alljährliche Geschichte vom Martinsumzug erzählen. Also die besondere Geschichte von seinem Freund und der brennenden Laterne. Natürlich wird sich Opa vorher zieren und erklären, dass er die Geschichte aus Kinderzeiten doch schon so oft erzählt hat. Dann werden Christina und Benedikt so lange quengeln, bis er anfängt. Auch diesmal schaffen es die beiden schnell.

Kommando über viele Soldaten hatte. Der Vater wollte, dass auch sein Sohn Martin Soldat wird. Also wurde Martin schon als Jugendlicher in Soldatenkleidung gesteckt, bekam ein Schwert und alles, was sonst noch dazugehört. Obwohl Martin das nicht wollte, wurde er ein guter Soldat und sogar als Leibwache des Kaisers Konstantin eingesetzt. Leibwache ist so etwas wie ein Beschützer. Und der Kaiser war der Chef vom ganzen Römischen Reich. Martin hatte also eine ganz wichtige Funktion und viel Verantwortung.

„Wisst ihr?“, beginnt Opa zu erzählen, „als ich klein war, da gab es noch keine Handys und kein Internet. Wir hatten auch noch kein Auto in unserer Familie. Das Bild im Fernseher war schwarz-weiß und für uns Kinder die meiste Zeit uninteressant, weil hauptsächlich Erwachsenenessen liefen. Trotzdem hatten wir es schön. Und schon damals gingen wir am Martinstag Laternelaufen. Unsere Laternen waren selbst gebastelt aus Tonpapier und Wachspapier. Wir hatten auch noch keine elektrischen Birnchen drin, sondern echte Kerzen. Das war natürlich brandgefährlich. Und einmal, als ich auf dem Umzug meinen Freund, den Hans-Günter, traf ...“

Ungefähr zwei Jahre nachdem Martin zum Militär musste, war er im Norden von Frankreich als Reitersoldat eingesetzt. Einmal, an einem kalten Wintertag, ritt er mit anderen Soldaten draußen herum und traf am Stadttor der Stadt Amiens auf einen Bettler, der nur ein paar Lumpen anhatte. Die anderen Soldaten kümmerten sich nicht, aber Martin wollte dem frierenden Mann helfen. Martin hatte nichts dabei, was er dem Mann hätte geben können. Er hatte nur seinen eigenen Mantel und sein Schwert. Also schnitt er mit dem Schwert seinen Mantel entzwei und gab das eine Stück dem Bettler.

„Ach, Opa“, ruft Christina, „du musst die Geschichte schon richtig erzählen und nicht so schnell machen! Du musst zuerst fragen, was wir vom heiligen Martin wissen.“

Die Geschichte mit dem Mantel sollte Martin berühmt und zu einem Vorbild für die Christenheit machen. Bis dahin verging aber noch einige Zeit – Martin war damals ja noch ein Jugendlicher. Zunächst ließ er sich taufen und schied bald darauf aus dem Militärdienst aus. Er wurde Schüler des Bischofs von Poitiers, der Hilarius hieß. Von ihm erhielt er den Auftrag, zu den Völkern zu gehen, die noch keine Christen waren. Die Hoffnung war, dass er diese vom Glauben an Jesus überzeugen konnte. Nach dieser Zeit zog er sich in die Einsamkeit zurück, um in Ruhe über seinen Glauben nachzudenken – zunächst in Italien, dann kehrte er nach Poitiers in Frankreich zurück. Sein Ruf verbreitete sich, und viele Männer folgten ihm in die Einsamkeit. Mit ihnen gründete Martin das erste Kloster im westlichen Europa. Mit seinen Mitbrüdern lebte er im Kloster ein ganz einfaches Leben und half vielen Menschen. Als später in der Stadt Tours ein Bischof gesucht wurde, wollten die Menschen, dass Mar-

„Also gut“, sagt Opa. „Fangen wir mit dem heiligen Martin an. Was wisst ihr von ihm? Das habt ihr natürlich wieder vergessen. Darum verrate ich es euch. Geboren wurde Martin im Jahr 316 oder 317. Das ist lange vor unserer Zeit, mehr als eintausendsebenhundert Jahre. Damals herrschten die Römer über fast ganz Europa. Auch die Stadt Savigliano, in der Martin geboren wurde, gehörte zum Römischen Reich. Heute liegt das in Ungarn. Die Römer hatten viele Soldaten. Die mussten immer neue Gebiete erobern und danach aufpassen, dass die Menschen in den eroberten Gebieten keine Aufstände machten. Auch Martins Vater war Soldat, sogar ein Offizier, der das

tin das Amt annimmt. Der wollte erst lieber sein einfaches Leben im Kloster weiterleben, aber die Leute ließen nicht locker. Also wurde Martin ein Mönchs-bischof und verzichtete auf ganz viele Dinge. Als er mit 81 Jahren starb, waren die Menschen sehr traurig und gingen an, Martin wegen seines vorbildlichen Lebens als einen Heiligen zu verehren. Und das machen wir bis heute.“

„Aber jetzt!“, ruft Benedikt dazwischen, „jetzt erzähl endlich von Hans-Günter! Ein komischer Name übrigens.“

Opa lacht. „Ja, so hießen wir Jungs damals, ich Otto und er Hans-Günter. Wir waren gute Freunde, die besten eigentlich. Leider haben wir manchmal ziemlichen Unsinn getrieben. Beim Martinsumzug haben wir uns von den anderen weggeschlichen und ausprobiert, wer seine Laterne in einem noch höheren Bogen herumschwenken kann. Dabei habe ich dem Hans-Günter aus Versehen meine Laterne gegen seine Mütze gehauen. Die Laterne ist sofort in Flammen aufgegangen. Dem Hans-Günter ist zum Glück gar nichts passiert. Aber alle Erwachsenen haben so getan, als hätte ich meinen Freund angezündet oder weiß Gott noch Schlimmeres getan. Wir beiden wurden böse ausgeschimpft. Das hat natürlich auch der Sankt Martin mitbekommen. Er stieg von seinem Pferd und kam zu uns her. „Na, Jungens, was habt ihr jetzt wieder gemacht?“, wollte er von uns wissen. Wir haben uns nicht getraut vor antworten und beide sogar ein bisschen gehault vor Aufregung. Aber der Sankt Martin war nett zu uns. „Jetzt habt ihr nur noch eine Laterne“, hat er gemeint. „Die müsst ihr auf dem Nachhauseweg teilen und eure Martinsbreze auch.“ Dann haben wir eine große Zuckerbreze bekommen, die wir in der Mitte auseinandergeben haben“, sagt Opa. „So, das war nun wieder einmal die Geschichte von der brennenden Laterne. Jetzt beiliebt euch, sonst kommen wir zu spät zum Umzug. Ich glaube, es gibt dort eine Zuckerbreze!“

Herausgegeben von:  
 Erzbistum Paderborn  
 Körperschaft des öffentlichen Rechts, vertreten durch den Generalvikar Alfons Hardt  
 Erzbischöfliches Generalvikariat  
 Abteilung Kommunikation  
 Heike Meyer  
 Domplatz 3  
 33098 Paderborn  
 Tel.: 05251 125-0  
 Fax: 05251 125-1470

Redaktion:  
 Abteilung Kommunikation  
 Fotos:  
 Besim Mazhiji  
 Kalle Nollenhans  
 Shutterstock  
 istockphoto

Gestaltung:  
 SILBERWEISS, Salzkotten  
 www.silberweiss.de

Druck:  
 Druckerei Zimmer, Büren-Wewelsburg  
 www.druckerei-zimmer.de



# Zusammen teilen

im Erzbistum Paderborn



## Liebe Kinder,

wisst ihr noch, wie das war, als ihr zum letzten Mal ein besonders schönes Geschenk bekommen habt, ein lang ersehntes Spielzeug zum Beispiel? Meine Kindheit liegt schon lange zurück, aber ich erinnere mich gut: Richtig große Freude habe ich dann empfunden, wenn ich dieses Spielzeug mit anderen Kindern teilen konnte und wir gemeinsam gespielt haben. Etwas Besseres gibt es nicht!

Schöne oder wertvolle Sachen einfach für sich zu behalten, macht dagegen selten Spaß. Das wussten auch Heilige wie Martin oder Nikolaus, die wir in diesen Wochen feiern, und deshalb haben sie wertvolle Dinge, die eigentlich ihnen gehörten, mit anderen geteilt.

Auf diesem Plakat könnt ihr viel über die beiden erfahren. Sie lebten vor ganz langer Zeit, aber weil sie hilfsbereit zu Menschen in Not waren, denken wir heute noch gern an sie. Und wer weiß: Vielleicht teilt jetzt ihr die Geschichten und Ideen auf diesem Plakat mit anderen Kindern? Ich verspreche euch: Dann habt ihr noch viel mehr Freude. Und die beiden Heiligen Martin und Nikolaus, die freuen sich ganz bestimmt mit.

Euer Erzbischof  
 † Hans-Joef



Gewinne Pfau & Häsin



Bastelhögen



Rezepte

## Ideen, Geschichten und Gebete



## Finde die Unterschiede

Wir haben im rechten Bild 5 Unterschiede versteckt. Findest du alle?



## Mit dieser Vorlage kannst du dir tolle Fensterbilder oder eine schöne Martinslaterne basteln

So funktioniert's: Die Vorlagen auf Tonkarton abpausen, ausschneiden und dann auf der Rückseite mit farbigem Transparentpapier bekleben.

Für eine Martinslaterne brauchst du einen Streifen Tonpapier und einen Laternendeckel und -boden mit einem Durchmesser von 15cm. Du bekommst diesen in einem Bastelgeschäft oder kannst ihn zusammen mit deinen Eltern bestellen. Pause die Vorlagen nebeneinander auf den Tonkartonstreifen, der etwa 1 cm länger als die Außenmaße der runden Schachtel und 20cm hoch sein sollte. Schneide die Motive aus, und beklebe die Rückseite des Tonpapiers mit buntem Transparentpapier. Rolle den Tonkarton dann um die Käseschachtel, und verklebe den Schachtelboden und auch den überstehenden Seitenstreifen des Papiers miteinander. Den Laternendeckel bringst du zur Stabilisation am oberen Ende der runden Laterne an. Am oberen Ende kannst du zum Schluss eine Aufhängung aus Basteldraht für deinen Laternenstab befestigen. Deine Eltern oder Großeltern helfen dir bestimmt gerne!

**Kleiner Basteltipp:**  
 Fädle die ausgeschnittenen Motive unter- oder nebeneinander auf, und du erhältst eine schöne weihnachtliche Girlande.



